

Prof. Dr. Renate Bitzan
Katharina Pöllmann-Heller
Dezember 2014

BEFRAGUNG „MINTersectionality“

Fragen an Expert_innen aus der Gleichstellungspraxis (G)

Struktur des Fragebogens:

- G0. Vorab
- G1. Eingangsfragen
- GII. Fragen zu Maßnahmen und Bedarfen
- GIII. Reflexionsfragen
- GIV. Fragen zum Austausch zwischen Forschung und Praxis
- GV. Abschlussfragen

G0. Vorab

Wir freuen uns, dass Sie an der Befragung teilnehmen!

Wenn Sie die Bearbeitung unterbrechen und später fortsetzen möchten, speichern Sie bitte das Dokument auf Ihrem Rechner und rufen es zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf, um fort zu fahren.

Speichern Sie das Dokument abschließend bitte unter dem Dateinamen

- „MINTersectionality_ExpFb_G_IhrName_TTMMJJJ“

(wenn Sie einverstanden sind, in der Studie auch namentlich genannt zu werden)

bzw. unter

- „MINTersectionality_ExpFb_G_Anon_TTMMJJJ“

(wenn Sie möchten, dass Sie anonym als ‚Expert_in aus der Gleichstellungspraxis‘ genannt werden; wir ersetzen bei Eingang das ‚Anon‘ durch eine Nummer).

Sie haben i.d.R. die Möglichkeit für selbst formulierte Antworten. Bei einigen Fragen sind Antwortmöglichkeiten zum Ankreuzen vorgegeben. Hier sind immer auch Mehrfachnennungen möglich und Sie haben die Option, unter „Sonstiges“ weitere Antworten und Kommentare zu ergänzen. Am Ende des Fragebogens können Sie all jene Gedanken zum Thema ergänzen, die wir bei der Formulierung der Fragen bisher nicht berücksichtigt haben.

Wir sind gespannt auf Ihre Informationen und Einschätzungen!

GI. Eingangsfragen

GI.1 Name, Vorname (optional)

GI.2 Institution/Hochschule (optional)

GI.3 Hochschultypus/Institutionentypus (Uni, HAW, TH, außerhochschulische Forschungseinrichtung, Sonstiges)

GI.4 Hat Ihre Hochschule/Institution einen Schwerpunkt in MINT-Fächern?

GI.5 Welche Funktion(en) haben Sie an der Hochschule/Institution?

GI.6 Engagieren Sie sich aktiv in Interessensvereinigungen für Gleichstellungspolitik?
Wenn ja, in welchen?

GI.7 Können Sie in wenigen Worten Ihre Motivation für Ihre Tätigkeiten im Gleichstellungsbereich umreißen?

GII. Fragen zu Maßnahmen und Bedarfen

GII.1 Welche gender-bezogenen Gleichstellungsmaßnahmen gibt es an Ihrer Hochschule/Institution (knappe, stichwortartige Nennung)? Bitte machen Sie dabei kenntlich, welche davon MINT-spezifisch sind.

GII.2a) Ist die Nutzer_innenschaft von gender-bezogenen Maßnahmen Ihrem Eindruck nach vielfältig zusammengesetzt (z.B. nach sozialer oder kultureller Herkunft, Migrationshintergrund, Alter etc.)?

ja, nach folgenden Merkmalen:

nein, überwiegend Nutzung durch:

GII.2b) Wenn ja, wie ergibt sich die Vielfältigkeit?

zufällig/nicht-intendiert

durch zusätzliche zielgruppenspezifische Ansprache

Sonstiges:

GII.3 Wenn Sie an verschiedene Fachrichtungen denken (z.B. MINT, Sozialwissenschaften etc.): Wie setzt sich jeweils die Nutzer_innenschaft der Maßnahmen an Ihrer Hochschule zusammen? Gibt es hier Unterschiede, was deren Vielfältigkeit betrifft?

GII.4 Haben Sie den Eindruck, dass bestimmte Gruppen von Frauen spezifische Unterstützungsbedarfe haben? Inwiefern?

GII.5 Gibt es an Ihrer Hochschule/Institution (andere, nicht-gender-bezogene) diversitätsorientierte Maßnahmen (z.B. für beruflich Qualifizierte, Erststudierende, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, etc.)? Welche?

GII.6 Wird in Maßnahmen und Konzepten an Ihrer Hochschule/Institution bereits bewusst auf die Kombination von Gender mit anderen Diversitäts-Kategorien eingegangen? Und wenn ja, wie?

GII.7 Gibt es konzeptionelle und/oder organisatorische Verbindungen zwischen genderbezogenen und (anderen) diversitäts-bezogenen Maßnahmen? In welcher Form?

Konzeptionell:

Integriertes Gesamtkonzept

Nebeneinander bestehende Konzepte

Nur Gender-Gleichstellungskonzept + einzelne zielgruppenspezif. Diversitäts-Maßnahmen

Keinerlei Konzepte

Organisatorisch:

Gemeinsame Abteilung/Büro

Institutionalisierte Kooperation

Informeller kollegialer Austausch

Keinerlei Austausch

Sonstiges:

GIII. Reflexionsfragen

GIII.1 Erachten Sie eine Integration von Gendermaßnahmen in übergreifende Diversity-Strategien für sinnvoll? Oder sollte beides strikt getrennt sein?

Integration von Gender in allgemeines Diversity-Konzept
strikte Trennung

Erläuterung:

GIII.2 Wenn Gender- und andere Diversity-Aspekte bei einzelnen Maßnahmen/Projekten verzahnt werden (indem z.B. bei Angeboten für Migrant_innen auch auf Gender und bei gender-bezogenen Angeboten auch auf migrationsbezogene Heterogenität o.ä. geachtet wird): Kann eine solche Verzahnung Ihrer Einschätzung nach nur max. 2-3 Kategorien berücksichtigen oder kann sie „allumfassend“ gedacht und organisiert werden?

GIII.3 Wie schätzen Sie es ein: Ist aus einer etwaigen Unterrepräsentation bestimmter Gruppen von Frauen in gender-bezogenen Maßnahmen an Ihrer Hochschule auf zusätzliche Unterstützungsbedarfe zu schließen, oder gerade nicht (da die hier unterrepräsentierten Frauen prima zurechtkommen)?

GIII.4 Wie gehen Sie mit dem möglichen Problem um, dass eine zielgruppenspezifische Ansprache ggf. von Mitgliedern der Zielgruppe selbst als Stigmatisierung empfunden werden kann?

GIII.5 Haben Sie beobachten können, dass es Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Diversitätsmerkmalen in dem Sinne gibt, dass sie sich entweder parallel oder als Folgeeffekte voneinander benachteiligend (oder auch neutralisierend) auswirken?

GIII.6 An welchen Kategorien sollte sich Ihrer Meinung nach die Konzeption von Gleichstellungsmaßnahmen an Hochschulen orientieren?

An den „klassischen“ Intersektionalitätskategorien bzw. Diversitätsmerkmalen (wie etwa Geschlecht, Alter, Behinderung, sexuelle Orientierung, Ethnizität/Nationalität, sozial-ökonomische Position)

An verschiedenen „Lerntypen“ (wie etwa bei den Empfehlungen des CHE)

An etwas „dazwischen“ (z.B. Menschen mit Sprachproblemen, Menschen mit Bewegungseinschränkungen, Menschen mit Sinneseinschränkungen, Menschen mit nicht-akademischem Hintergrund, Menschen mit intensiven Sorge- oder Nebenjob-Verpflichtungen, Menschen, die ggf. Rassismus ausgesetzt sind, Menschen, die mit religiös begründeten Ge- und Verboten leben wollen, etc.)?

Sonstiges:

GIII.7 Wie kann Ihrer Einschätzung nach mit dem Spannungsverhältnis zwischen punktueller Symptombearbeitung (gruppenspezifischer Nachteils-Ausgleich) einerseits und dem Anspruch, Institutionen grundsätzlich diskriminierungsfrei (im weitesten Sinne) zu gestalten, andererseits umgegangen werden?

GIV. Fragen zum Austausch zwischen Forschung und Praxis

GIV.1 Nutzen Sie regelmäßig Wissen aus der Geschlechterforschung für Ihre Gleichstellungspraxis? ja nein Wenn ja, durch welche Informationswege?

Zeitungsartikel	Fachzeitschriften
TV- und Radio-Berichte	Fachbücher
Internet	Fachvorträge/Tagungen
Social Media	direkter Austausch mit Wissenschaftler_innen
allg. Ratgeber-Literatur	Sonstiges:

GIV.2 Nutzen Sie regelmäßig Wissen aus der Diversitäts- bzw. Intersektionalitätsforschung für Ihre Gleichstellungspraxis? ja nein

Wenn ja, durch welche Informationswege?

Zeitungsartikel	Fachzeitschriften
TV- und Radio-Berichte	Fachbücher
Internet	Fachvorträge/Tagungen
Social Media	direkter Austausch mit Wissenschaftler_innen
allg. Ratgeber-Literatur	Sonstiges:

GIV.3 Tauschen Sie sich regelmäßig mit anderen Gleichstellungspraktiker_innen
aus? ja nein Wenn ja, worüber?

über konkrete Maßnahmen/Projekte

über institutionelle Entwicklungen und Probleme (Finanzierung, Arbeitsbedingungen, etc.)

über politische Strategien zur Stärkung des Gleichstellungsanliegens

über Ansätze aus der Geschlechterforschung

über über Ansätze aus der Diversitäts-/Intersektionalitätsforschung

Sonstiges:

GIV.4 Was wünschen Sie sich bzgl. des Austauschs zwischen Forschung und Praxis?

sollte mehr sein

reicht mir so

halte ich für überflüssig

müsste in anderer/weiterer Form ermöglicht werden, und zwar:

Um für die Praxis (noch) nützlicher zu sein, sollte die Forschung folgende Themen in den Blick
nehmen:

Sonstiges:

GV. Abschlussfragen

GV.1 Möchten Sie inhaltlich noch etwas zum Thema sagen, was bisher nicht zur Sprache kam?

GV.2 Möchten Sie uns sonst noch etwas mitteilen bzgl. des Forschungsprojekts?

Einverständniserklärung

Bitte denken Sie daran, die in gesondertem Dokument zugesandte Einverständniserklärung zu lesen und ausgefüllt an uns zurück zu senden. Danke.

Dank

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung! Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie sich die Zeit genommen und sich mit unseren Fragen auseinander gesetzt haben!!!